

## Meine Erlebnisse mit christlichen Fanatikern

[www.spirituelles-wissen.net](http://www.spirituelles-wissen.net)

Ich kenne einen christlichen Fanatiker / Fundamentalisten / Bibeltreuen / Evangelikalen. Wir kommen beide aus einem streng christlichen bibeltreuen Elternhaus. Als Jugendlicher kam er in eine rebellische Phase, in der er vom Glauben nichts wissen wollte. Er machte sich verrückte Frisuren, ging nächtelang auf Partys, trank und rauchte. Als ich mal zu Besuch bei ihm war, sah ich auf seinem Schreibtisch ein Buch mit dem Titel „Wie man mit Fundamentalisten diskutiert, ohne den Verstand zu verlieren.“ Ich hätte das Buch selber lesen sollen. Vielleicht hätte es mir geholfen bei dem, was dann folgte. Ironischerweise wurde er nämlich wenige Jahre später selbst zu einem solchen Fundamentalisten und ist noch fanatischer und unerträglicher als seine Eltern. Selbst sie wundern sich über seine extremen Ansichten und sein Verhalten gegenüber Mitmenschen.

■

In der Bibel steht im Buch Offenbarung, dass eine Zeit kommen wird, in der jeder Mensch mit dem Zeichen des Tieres versehen wird und ohne dieses Zeichen nichts mehr kaufen und verkaufen kann. Christen sollen das Zeichen des Tieres nicht annehmen. Ich fragte den Fanatiker, wie Gott seinen Gläubigen etwas zu essen besorgen wird, wenn sie nichts mehr kaufen können.

Er antwortete:

„Dann wird Gott eben alle Christen verhungern lassen, Hauptsache, sie nehmen das Zeichen des Tieres nicht an.“

Als ich erwiderte, dass Gott nicht die Liebe sein kann, wenn er seine Gläubigen verhungern lässt, sagte er:

„Ich habe mir schon gedacht, dass du das sagst, aber ich bleibe trotzdem dabei, dass es in Ordnung wäre, wenn Gott uns Christen alle verhungern lässt.“

■

Ein bibeltreuer Autor schreibt, sinngemäß aus meiner Erinnerung zitiert: „Wenn Jesus wiederkommt, endet die Nächstenliebe.“ Sie gilt nur so lange, bis Jesus wiederkommt und das Gericht gegen die Ungläubigen beginnt. Dann sollen die Christen ihre Nächstenliebe beenden und zusammen mit Jesus die Ungläubigen hassen und bekämpfen.

Leider weiß ich die Quelle nicht mehr, sonst hätte ich das Zitat mit dieser ungeheuerlichen Aussage hier wiedergegeben.

■

Ich erzählte dem Fanatiker, dass ich viele Bücher über die Entstehung der Bibel gelesen und spätestens dadurch erkannt habe, dass die Bibel im Ganzen nicht Gottes Wort sein kann. Zuvor hatte mir sein Vater erzählt, dass er sich noch nie mit der Entstehung der Bibel beschäftigt hat. Als ich mit dem Fanatiker darüber sprach, dass sein bibeltreuer Vater nicht einmal weiß, wie die Bibel überhaupt entstanden ist, sagte er:

„Das braucht er auch nicht zu wissen.“

■

Manche Fanatiker regen sich darüber auf, wenn die Frauen kurze Röcke tragen. Ich war einmal im Gottesdienst in einer Freikirche. Beim Auftritt eines Jugendchors war eine junge Frau im Rock auf der Bühne. Nicht etwa, dass es ein Minirock gewesen wäre, nein, ein ganz normaler etwa knielanger Rock, der nicht auffällt. Nach dem Gottesdienst bekam ich mit, wie sich eine ältere Dame über die Frau mit dem ihrer Meinung nach zu kurzen Rock aufregte. Andere Gemeindemitglieder stimmten ihr zu, versuchten aber, sie zu beruhigen:

„Naja, so sind die jungen Leute heutzutage halt.“

Zufälligerweise erzählte der Pastor in seiner Predigt von einer Begebenheit, die sich kurz zuvor in einer Freikirche in einem Nachbarort abgespielt hatte:

Ein Mann regte sich darüber auf, dass die Frauen im Gottesdienst Hosen tragen. Seiner Ansicht nach dürfen Frauen nur Röcke tragen.

Man sieht hier den typischen Psychoterror im radikalen Christentum: Einerseits müssen Frauen Röcke tragen, andererseits dürfen die Röcke aber ja nicht zu kurz sein. Wie man es macht, ist es verkehrt.

Eines Tages verlor der Mann seine Geldbörse. Im Zuge der Wiederauffindung kam heraus, dass er seine Frau betrügt und seit 15 Jahren regelmäßig zu einer Prostituierten geht! Und dann will ausgerechnet er den Frauen vorschreiben, wie sie sich im Gottesdienst zu kleiden haben.

Es gibt eine buddhistische Glaubensrichtung, in der ein Mönch seine eigene Mutter ertrinken lassen muss, wenn sie in den Fluss fällt, weil er keine Frau anfassen darf. Die Frauenfeindlichkeit und Sexualfeindlichkeit in den Religionen stammt nicht von Gott, sondern von Satan. Viele Religionen sind nachträglich verfälscht worden.

In einem Punkt haben die Christen recht: Man sollte es mit der sexuellen Freiheit nicht übertreiben. Aber nicht, weil irgendein Gott das nicht will, sondern weil es schlichtweg ungesund ist. Die Verteufelung der Sexualität ist jedoch ebenfalls nicht im Sinne der Liebe. Satan tut immer das, was ihm zur Erreichung seines Ziels gerade passt. Früher quälte er die Menschheit, indem er durch die von ihm gesteuerte katholische und evangelische Kirche die Sexualität unterdrückte und schlechtredete. Heute tut er genau das Gegenteil und veranlasst, dass Sexualität überall überbetont und übertrieben wird. Beide Extreme sind ungesund.

■

Einmal habe ich mitbekommen, dass der Fanatiker seiner Mutter verboten hat, während seines Besuchs Weihnachtsdekoration in der Wohnung zu haben. Weihnachten ist für ihn ein heidnisches Fest und er ist radikal gegen alles, was mit dem traditionellen Weihnachten zu tun hat. Das ist ja in Ordnung, wenn er das bei sich zuhause so macht, aber was denkt er sich dabei, seiner Mutter vorzuschreiben, wie sie ihre Wohnung zu dekorieren hat? Das erinnert mich an fanatische Moslems, die verlangen, dass die Kreuze im Gerichtssaal abgehängt werden.

■

Folgende Begebenheit hat sich in einer Freikirche zugetragen: Der verheiratete Pastor hatte regelmäßig Sex mit einer jungen Frau aus der Gemeinde – auf dem Sofa im Vorzimmer des Gemeindebüros. Eines Tages erzählte sie anderen Mitarbeitern davon, weil sie sich benutzt fühlte und es nicht mehr aushielt. Es stellte sich heraus, dass der Pastor sie zum Sex überredet hatte, indem er als Begründung bestimmte Bibelverse nannte.

■

In einer hitzigen Diskussion über die angeblich ewige Hölle sagte der Fanatiker:

„Du hast dir ja nie die Gegenmeinung angehört.“

Er kommt gar nicht auf die Idee, mich erst mal zu fragen, ob ich mich schon mit der christlichen Höllenlehre beschäftigt habe.

Hauptsache erst mal draufhauen, erst mal Vorwürfe und Unterstellungen machen: „Du hast dir ja nie...“ Als ich ihm erzählte, wieviele Bücher von christlichen Autoren ich allein zum Thema Hölle gelesen habe, war er plötzlich still.

Das ist typisch. Ein paar Jahre zuvor in einer immer aggressiver werdenden Diskussion am Telefon sagte ein Christ zu mir:

„Du hast ja die Bibel noch nie vollständig gelesen.“

Ich hatte während unseres Telefongesprächs nichts über meine Bibelkenntnisse gesagt. Den letzten Kontakt zu diesem Christen hatte ich ungefähr 20 Jahre zuvor in einer bibeltreuen Gemeinde, da war ich noch im Kindesalter. Woher nimmt er die Arroganz und Überheblichkeit, zu behaupten, ich hätte noch nie die ganze Bibel durchgelesen? Er hätte ja stattdessen einfach fragen können: „Hast du schon mal die ganze Bibel von vorne bis hinten durchgelesen?“

Ich habe den Eindruck, dass eine gläubige Verwandte von mir diesen ihr bekannten Christen benutzt, um mich zu missionieren, weil ihre eigenen Missionierungsversuche erfolglos sind. Anders kann ich mir nicht erklären, warum er mich nach 20 Jahren plötzlich anruft und über den christlichen Glauben reden will. Ich stehe nicht im Telefonbuch. Von wem hat er meine Nummer? Außerdem schreibt er mir immer wieder Briefe mit glaubensbezogenem Inhalt, egal, wie oft ich ihm sage, dass ich kein Interesse daran habe. Bibeltreue Christen lassen einen einfach nicht in Ruhe, ständig versuchen sie, einen zu missionieren.

Merken sie nicht, dass sie mit ihrem aufdringlichen Missionstrieb nerven und damit das Gegenteil erreichen von dem, was sie wollen?

■

Vor vielen Jahren sagte ein Christ zu mir:

„Wenn man Christ wird, muss man seinen Verstand nicht an der Haustür abgeben.“

Einmal sah ich auf dem Schreibtisch eines befreundeten Christen ein Werbeprospekt für eine christliche Veranstaltungsreihe mit dem Titel „Vom Denken zum Glauben“. Ja, was denn nun? Eigentlich könnte man diesen Spruch sogar als Beleidigung Gottes auffassen. Hat nicht Gott, mein Schöpfer, mir die Fähigkeit zum Denken geschenkt? Warum soll ich das Denken aufgeben und an religiöse Lehren glauben, die keinen Sinn ergeben? Jemand, der von mir verlangt, mein Denken auszuschalten und nur zu glauben, kann nicht von Gott und nicht an der Wahrheit interessiert sein.

■

Einmal habe ich zufällig mitbekommen, wie der Fanatiker mit seinem ebenfalls gläubigen Bruder darüber sprach, dass Christen keinen Kontakt zu Ungläubigen haben sollen. Das erinnert mich auch wieder an fanatische Moslems.

■

In meiner Kindheit und frühen Jugend haben meine Eltern mich in ihre bibeltreue Gemeinde mitgenommen. Einmal ging ich in eine andere Gemeinde. Als ich einem Bekannten in der Gemeinde meiner Eltern davon erzählte, sagte er: „Na, wirst du abtrünnig?“ Er lächelte dabei, aber ich hatte nicht den Eindruck, dass er es scherzhaft meinte. Mir war das sehr unangenehm. Ich lächelte verlegen zurück und versicherte ihm, dass mit der Glaubenslehre der anderen Gemeinde alles in Ordnung ist. Damit war er dann zufrieden. Das ist dieser entweder offen geäußerte oder unterschwellige Psychodruck, der in vielen bibeltreuen Gemeinden herrscht. Man wird sofort beiseitegenommen, wenn man von der herrschenden Glaubenslehre abweicht.

Im Laufe der Jahre lernte ich viele verschiedene Freikirchen und bibeltreue Gemeinden kennen. Während ich auf einer Sommerfreizeit war, riefen mich meine Eltern eines Abends aufgeregt auf meinem Handy an und verlangten, sofort den Freizeitleiter zu sprechen, weil sie wissen wollten, welche Lehre seine Kirche vertritt. Anscheinend müssen sie kurz zuvor erfahren haben, dass er aus einer bestimmten Freikirche kommt. Es war mitten während der Abendveranstaltung. Ich musste den Leiter aus dem Saal herausbitten und ihm mein Handy überreichen, damit er mit meinen Eltern sprechen konnte. Mir war das peinlich. In diesem Moment wurde mir klar, dass meine Eltern einer Sekte angehören, denn so irre verhalten sich nur Sektenmitglieder. Sie müssen panische Angst gehabt haben, dass man mir einen

„falschen“ Glauben vermitteln könnte. Was hätten sie wohl gemacht, wenn sie mit der Glaubenslehre des Freizeitleiters nicht einverstanden gewesen wären? Wären sie dann sofort hergefahren und hätten mich von der Freizeit weggeholt?

■

Der Fanatiker hört mir gar nicht richtig zu, wenn ich etwas sage. Er wiederholt seine Frage mehrfach, obwohl ich sie ihm eben gerade beantwortet habe. Er will also meine Antwort nicht wirklich hören. Da könnte man irre werden, man kann mit einem solchen Menschen nicht normal reden. Das ist Psychoterror wie aus dem Lehrbuch. Er dreht mir jedes Wort im Mund herum und verwendet alles, was ich sage, gegen mich.

Ich bin in meinem ganzen Leben von niemandem so übel beleidigt und beschimpft worden wie von christlichen Fundamentalisten. Die Nichtchristen verhalten sich christlicher als die Christen.

■

Der Geschäftsführer einer Firma für Veranstaltungstechnik erzählte mir:

Eines Tages wurde er vom Leiter einer neu gegründeten Freikirche angerufen und gefragt, ob er an einer Zusammenarbeit interessiert sei, ob er vorübergehend kostenlos die Tontechnik im Gottesdienst machen könnte. Er sagte, dass er sich bei dem Gespräch sehr unwohl gefühlt habe. Es habe sich wie ein religiöser Staubsauger angefühlt, der ihn in eine Sekte einsaugen will.

Ich kenne dieses Gefühl. Ich wollte mal ein Buch über ein bestimmtes Thema kaufen. Es stellte sich heraus, dass man das Buch nicht im normalen Handel, sondern nur auf der Internetseite des Autors kaufen kann. Als ich den Werbetext las, hatte ich den Eindruck, dass ich einer Sekte beitrete, wenn ich das Buch bestelle. Also habe ich es lieber gelassen.

■

Der Fanatiker sagte in einer Diskussion über die angeblich ewige Hölle:

„Es ist doch nicht entscheidend, wie du dir Gott **vorstellst**, sondern wie Gott **ist**.“

Woher weiß er denn, wie Gott ist? Er geht von der Voraussetzung aus, dass die Bibel wahr ist, weil es für **ihn** so ist. Ich soll also den strafenden Höllen-Gott akzeptieren, weil er laut einem 2000 Jahre alten Buch nun einmal so ist.

Das erinnert mich an eine Predigt, die ich während meiner Forschungen zum Thema Hölle im Internet hörte. Es ging um die Allversöhnung, also dass wir alle bereits mit Gott versöhnt sind. Der bibeltreue Prediger wollte die Allversöhnung als Irrlehre darstellen und die ewige Hölle verteidigen. Dabei ging er die Argumente gegen die Höllenlehre durch. Manche Gläubige sagen: „Ich kann mir nicht vorstellen, dass Gott so grausam sein soll, Menschen in eine ewige Hölle zu werfen.“

Dazu sagte der Prediger, sinngemäß zitiert:

„Lieber Bruder, liebe Schwester, deine Gefühle interessieren hier niemanden. Deine Gefühle interessieren Gott nicht. Allein das Wort Gottes ist maßgebend. Was du persönlich dazu denkst oder fühlst, spielt keine Rolle.“

Und **das** will ein Gott der Liebe sein? Ich käme nie auf die Idee, einem anderen Menschen etwas so Herzloses und Grausames zu sagen. Und dann reden die Christen von Nächstenliebe. Was für eine Nächstenliebe soll das sein, die nicht einmal den eigenen Glaubensgenossen gilt? Und schon gar nicht den Ungläubigen, denen sie mit Freude und Genugtuung die ewige Hölle wünschen, weil es angeblich so in der Bibel steht?

Bei der Übersetzung der Bibel wurden viele Fehler gemacht, Fälschungen vorgenommen und frei erfundene Texte hinzugefügt. Übersetzt man die Bibel wörtlich, kommt heraus, dass die Hölle nicht ewig ist, sondern zeitlich begrenzt. Der Begriff Hölle ist ebenfalls ein Übersetzungsfehler. Hölle ist ein Zustand, den sich jeder Mensch selber schafft, indem er gegen die Liebe handelt. Er kann aber jederzeit umkehren, denn die Liebe verstößt ihre Geschöpfe nicht auf ewig. Ich finde es abstoßend, wenn ich mitbekomme, wie bibeltreue Christen über die „Verlorenen“ reden. Als ich im Bücherregal eines Bekannten eine wortgetreue Bibelübersetzung entdeckte und ihn darauf hinwies, wollte er nichts davon hören und hält weiterhin an der Lehre von der ewigen Hölle fest.

Ich habe fast alle Bücher von christlichen Autoren über die Höllenlehre gelesen, die seinerzeit auf dem Markt waren. Die Argumente und „Beweise“, mit denen Christen ihren strafenden Höllen-Gott rechtfertigen und verteidigen, sind dermaßen geisteskrank, dass ich beim Lesen oft nicht wusste, ob ich lachen oder vor lauter Wut das Buch gegen die Wand schmeißen soll. Glaubte ich bei einem Buch, es könne kaum schlimmer werden, setzte das nächste in Sachen Grausamkeit und Bösartigkeit noch eins drauf. Aus diesen Büchern schlug mir eine solche Finsternis entgegen, dass jeder geistig gesunde Mensch zu dem Ergebnis kommen muss, dass diese Lehre nicht von einem Gott der Liebe stammen kann.

Ein Autor bezeichnete die ungläubigen Menschen, die in die Hölle kommen, als „Abfall des Universums“. Würde ein Gott der Liebe seine Geschöpfe als Müll bezeichnen? Würde er nicht auch diejenigen Geschöpfe lieben, die ihn ablehnen, und versuchen, sie wieder für sich zu gewinnen? Würde er sie nicht eher einladen, zurückzukommen, statt sie auf ewig zu verdammen? Und wie kommt der Christ überhaupt dazu, Menschen als Müll zu bezeichnen?

Das mit Abstand schlimmste Buch war „Eine göttliche Offenbarung der Hölle“ von Mary K. Baxter. Jeder Horrorfilm ist ein Dreck dagegen. Ich warne Menschen mit zarter Seele ausdrücklich davor, das Buch zu lesen. Die Bücher davor waren schon grauenhaft genug, aber das, was diese Frau angeblich bei ihrer Jenseitsschau gesehen haben will, übertrifft alles! Wer die grenzenlose, abgrundtiefe Unbarmherzigkeit Gottes befürwortet, die dort geschildert wird, der würde es sich ganz schnell anders überlegen, wenn er sie am eigenen Leib erführe. Vielleicht würde er dann

doch endlich darüber nachdenken, ob das ein Gott der Liebe sein kann.

An diesem Beispiel sieht man besonders gut, dass nicht jede „göttliche“ Offenbarung aus dem Jenseits die Wahrheit oder nur Wahrheit enthält. Deshalb sollte man Neuoffenbarungen Gottes, Durchgaben aus dem Jenseits und Berichte von Nahtoderfahrungen mit kritischer Haltung lesen. Und nicht den gleichen Fehler machen wie die bibeltreuen Christen und alles schlucken, was einem vorgesetzt wird.

Was ist zum Beispiel mit abgetriebenen Föten, gestorbenen Kleinkindern oder geistig behinderten Menschen, die sich nicht bewusst für Jesus entscheiden können? Kommen sie in die Hölle? In einer Predigt aus dem Internet sagte der Sprecher dazu sinngemäß:

„Tja, da müssen wir dann einfach Gott vertrauen und die Sache ihm überlassen.“

Genau. Wie immer einfach blind glauben, statt den gesunden Menschenverstand zu benutzen oder mal andere Quellen zu lesen als die gefälschte Bibel.

■

Ein bibeltreuer Christ erzählte mir, dass er von einem anderen Christen ins Gesicht geschlagen wurde. Da war ich überrascht: Wie kommt es so weit, dass ein Anhänger der Religion der Liebe einem Glaubensgenossen auf's Maul haut? Als ich seine Antwort hörte, war ich nicht mehr überrascht:

„Ich hatte zu ihm gesagt, dass er vom Teufel besessen sei.“

Klar, sowas hört man ja auch gerne. Warum gehen so viele bibeltreue Christen mit aggressiven beleidigenden Methoden auf andere Christen und auf Ungläubige los? Glauben sie ernsthaft, sie könnten damit jemanden überzeugen? So funktioniert das nicht. Druck erzeugt Gegendruck.

■

Einmal hat der Fanatiker versucht, mich mit Psychoterrormethoden fertigzumachen, wie sie auch bei Scientology und anderen Sekten angewendet werden. Er fragte mich, ob ich glücklich sei. Es lief natürlich wie immer darauf hinaus, dass er mich in die Ecke zu drängen versuchte und mir vorwarf, ich sei doch gar nicht glücklich und könne nur glücklich werden, indem ich einen Gott akzeptiere, der mich in eine ewige Hölle wirft, wenn ich ihn ablehne.

■

Ich bin in bibeltreuen Kreisen aufgewachsen, wo mir gesagt wurde, dass Rockmusik vom Teufel kommt und man ein Mädchen nicht küssen darf, bevor man es geheiratet hat.

Meine Eltern haben mich auf eine christliche Schule geschickt. Als beim Auftritt eines Chors bei der jährlichen Schulweihnachtsfeier

ein Schlagzeug zum Einsatz kam, schrieben einige fundamentalistische Eltern einen bösen Brief an die Schulleitung. Bei einem Sommerfest auf dem Schulhof wollte ich die Fanatiker ein bisschen ärgern und spielte über die Beschallungsanlage Techno-Musik ab. Tatsächlich dauerte es nicht lange, bis ein paar Mitglieder einer bibeltreuen Gemeinde zum Technikplatz kamen und sich über die Musik beschwerten. Eine Frau sagte: „Könntest du mal diese Rockmusik ausmachen?“ Ich antwortete: „Das ist kein Rock, das ist **Techno!**“ Da sagte sie aufgeregt: „Das ist ja **noch** schlimmer!“

Als Jugendlicher habe ich auf einer Familienfreizeit bei einer Theateraufführung ein christliches Techno-Lied abgespielt. Sofort drehte sich der Freizeitheimleiter zu mir um und herrschte mich an: „Was ist denn das für eine grässliche Musik? Mach' das sofort aus!“ Ironischerweise hatte ich die CD im Bücherladen des Freizeitheims gekauft.

Einmal war ich in einem Jugend-Bibelkreis, der von der Gemeinde meiner Eltern veranstaltet wurde und in der Wohnung eines Gemeindemitglieds stattfand. Während wir im Stuhlkreis saßen und auf den Beginn der Bibelstunde warteten, fiel mir beim Blättern im Liederbuch auf, dass ein paar Lieder vollständig mit einem Aufkleber überklebt waren, sodass man sie nicht mehr singen konnte. In meiner unschuldigen jugendlichen Naivität fragte ich den Gruppenleiter, warum das so ist. Seine Antwort sinngemäß: „Diese Lieder enthalten monotone, sich wiederholende Textstücke und Melodien. Wenn man sowas singt, besteht die Gefahr, dass man in Trance gerät und mit bösen Geistern in Kontakt kommt.“ Ich empfand das als lächerlich und übertrieben und dachte, oh, oh, wo bin ich hier reingeraten?

Seit meiner Kindheit mag ich elektronische Musik und hatte deshalb viel Stress mit meinen Eltern. Einmal waren wir auf einem Posaunenfest, das auf einer großen Wiese stattfand. Im Gottesdienst sang ein Chor ein Lied zu einem Playback. Hinterher beschwerten sich meine Eltern und einige andere Besucher über den Auftritt: es war Techno-Musik! Ein christliches Techno-Lied. Während meine Eltern sich darüber aufregten, dass auf einem christlichen Posaunenfest solch unchristliche Musik gespielt wird, ließ ich mir von ihnen Geld geben, marschierte direkt zum Büchertisch und kaufte die CD.

Bevor ich mich mit der Kritik am Christentum beschäftigte, fiel mir ein Buch eines nichtchristlichen Forschers in die Hände, der ebenfalls Rockmusik und generell rhythmusbetonte Musik kritisiert („Gewaltmusik – Musikgewalt: Populäre Musik und die Folgen“, Klaus Miehling). Überrascht stellte ich fest, dass Kritik an rhythmusbetonter Musik nicht nur von christlichen Fundamentalisten kommt, sondern auch von „weltlichen“ Menschen. Daraufhin

las ich sämtliche Bücher, die ich auf dem christlichen Büchermarkt finden konnte, in denen Rockmusik und moderne Lobpreismusik in den Freikirchen kritisiert wird. Aus spirituellen Büchern erfuhr ich schließlich, dass die Behauptung, moderne Musik komme vom Teufel, in gewisser Weise zwar grundsätzlich stimmt. Aber man sollte eben nicht so damit umgehen, wie es die bibeltreuen Christen in ihrer Hysterie tun.

Ich kannte mal einen Christen aus einer Freikirche, der als Hip-Hop-DJ auftrat und eine riesige Sammlung von Hip-Hop-Schallplatten besaß. Als er in seinem Glauben radikaler wurde (man sieht hier wieder die Ähnlichkeit zur Radikalisierung von Moslems), meinte er eines Tages plötzlich, seine Schallplatten in den Müll schmeißen zu müssen. Später bereute er es offensichtlich, denn irgendwann fragte er mich, ob ich noch die Mitschnitte habe, die wir bei seinen Proben für die Auftritte gemacht hatten.

Der Dokumentarfilm „Jesus Camp – Brainwashing children“ handelt von einem Sommerlager für Kinder bibeltreuer Christen in Amerika. Die Freizeitleiterin schimpft in ihrer Predigt auf Harry Potter und sagt, dass Christen sich von Hexerei und Zauberei fernhalten sollen. Nun hätte ich erwartet, dass solche strengen radikalen Fundamentalisten auch moderne Musik als vom Teufel stammend ablehnen. Und was ist? Am Begrüßungsabend im Versammlungsraum tanzen die Kinder zu einem christlichen Techno-Lied, während Vortänzer auf der Bühne sie anleiten.

Jede christliche Glaubensrichtung bastelt sich ihr Christentum so zusammen, wie es ihr passt. Und so schimpfen sie auf Harry Potter, während sie zu „teuflischer“ Techno-Musik tanzen.

Selbstverständlich schreibt Gott uns nicht vor, welche Musikstile wir hören dürfen und welche nicht. Es gibt aufbauende Musik und solche, die einen runterzieht. Es gibt aggressivmachende Musik und Lieder mit böartigen Texten. Jeder muss selbst entscheiden, was er sich anhören will. Nicht jede rhythmusbetonte Musik ist problematisch, es kommt immer darauf an. Gott erwartet nicht von einem Menschen, dass er sich dazu zwingt, bestimmte Musik nicht mehr anzuhören. Es wäre möglich, dass ein Mensch bei zunehmender spiritueller Entwicklung eines Tages von selbst das Interesse an einem bestimmten Musikstil oder an bestimmten Liedern verliert, die nicht mit der Liebe vereinbar sind. Dann fällt es ihm aber auch nicht mehr schwer, darauf zu verzichten, weil er sie nicht vermisst.

Das gleiche gilt für Filme. Ein Mensch, der sich bemüht, die Liebe zu leben oder spirituell weit entwickelt ist, wird wahrscheinlich eher weniger Interesse an Horrorfilmen und ähnlichem haben.

Nicht jeder Mensch ist für dämonische Beeinflussung beim Hören von bestimmter Musik anfällig. Sie kann nur dort stattfinden, wo der Betreffende eine entsprechende Anziehung dafür hat, die den dunklen Kräften die Einflussnahme ermöglicht. Man muss bereits

Dunkelheit in sich haben, damit Dunkelheit von außen eindringen kann.

■

Einmal war ich mit einem bibeltreuen Christen in einem Café. Alle Tische waren besetzt. Nur in einer Sitzecke, in der ein älteres Ehepaar saß, waren noch Plätze frei. Wir fragten die beiden, ob wir uns zu ihnen an den Tisch setzen dürfen. Sie erlaubten es und mein Bekannter begann eine Unterhaltung mit ihnen. Das ging ungefähr eine halbe Stunde lang. Plötzlich zog er christliche Traktate aus seiner Tasche und sagte zu dem Ehepaar, sinngemäß: „Darf ich Ihnen eine Frage stellen: Glauben Sie an Gott?“ Ich dachte, das darf wohl nicht wahr sein, hat er jetzt wirklich das vor, was ich befürchte? Und so war es dann auch. Mein Bekannter missionierte die beiden, machte Werbung für den christlichen Glauben und schenkte Ihnen ein Traktat. Mir war das so peinlich, dass ich am liebsten im Erdboden versunken wäre. Es war eine unwirkliche Situation. Eine halbe Stunde lang hatte er sich nett mit diesen Leuten unterhalten und plötzlich schwenkt er aus heiterem Himmel zu einem völlig anderen Thema um. Da kam mir ein Gedanke: Hat mein Bekannter sich nur deshalb nett unterhalten, um ihr Vertrauen zu gewinnen, damit er sie dann missionieren kann? Wie hinterhältig. Ich kann das Gefühl nicht so genau beschreiben, aber ich fand das nicht in Ordnung, was mein Bekannter da gemacht hat. Wäre **ich** dieser ältere Herr gewesen, hätte ich mich hintergangen gefühlt, wenn jemand eine halbe Stunde lang nett zu mir ist und mir dann plötzlich seinen Glauben aufschwätzen will. Übrigens: Der Missionsbefehl in der Bibel ist eine Fälschung. Jesus sagt in aktuellen Offenbarungen, dass wir durch unser Leben ein Vorbild sein sollen. Wir sollen antworten, wenn wir gefragt werden, aber nicht missionieren.

■

Eines Tages griff mich der Fanatiker am Telefon so übel an wie noch nie zuvor. Er machte mir laufend Vorwürfe. Es ginge mir ja nur deshalb so schlecht, weil ich zu wenig glaube und zu wenig bete. Das ist typisch für solche Glaubenssysteme: Wenn es einem schlecht geht, ist man selber schuld, weil man nicht genug geglaubt hat. Das ist Psychoterror, weil man damit das Opfer in Verzweiflung stürzt. Zudem ist es ganz einfach sachlich falsch, weil es noch andere Faktoren gibt, die den Ausgang einer Angelegenheit mitbestimmen können, wie etwa freier Wille, Karma, Lebensplan, Schicksal, eigener Leichtsinn, ... Da wurde mir klar, dass ich einen Teufel vor mir habe, der nicht aufhören wird, bis er mich zerstört hat und gegen den ich nur verlieren kann, wenn ich mich auf ihn einlasse. Ich forderte ihn auf, diese Psychofolter zu unterlassen und sich gefälligst menschlich zu verhalten. Doch er steigerte sich immer weiter in sein fanatisches Gezeter hinein und ließ mich nicht einmal mehr zu Wort kommen, sodass ich schließlich keine andere Wahl hatte, als einfach den Hörer aufzulegen. Daraufhin erteilte ich ihm per E-Mail ein Kontaktverbot.